



Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe
In Tobé/BENIN

Konservierung von sieben Kommunalwäldern in Mittel- und Nordbenin

Schlussbericht über die Periode von 10/2019 - 09/2022



Ein *Colobus vellerosus*, nach der roten Liste von IUCN in kritischer Gefahr, im Heiligen Wald von Kikele
(Foto von Karin Ostertag)

September 2022

1. Projektüberblick

Über drei Jahre (Oktober 2019 – September 2022) hat die Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe in Tobé/Benin (kurz Stiftung Tobé) eine Initiative gestartet, die die Konservierung von Kommunalwäldern in ländlichen Gebieten in Mittel- und Nordbenin betrifft. Es wurden sieben (07) Wälder ausgesucht, mit denen die Stiftung Tobé bereits Verbindung hatte: Tobé, Kpobidon, Okpeko, Kikele, Azraou, Sinatabe und Baaba-Monkidjo. Die Intervention der Stiftung Tobé war, den alarmierenden Trend gegen die Degradierung der Wälder zu stoppen und die Lebensqualität der Waldanlieger und Bodenbesitzer, die von den Wäldern profitieren mit ökonomischen, waldschützenden Nebenerwerben zu verbessern.

Die Projektziele waren:

- Verstärkung der organisatorischen Kapazität der lokalen Verwaltungsbüro, damit sie aktiv an einer nachhaltigen Verwaltung ihrer Wälder teilhaben.
- Verdichtung und Schutz der ausgewählten Wälder, damit ein nachhaltiges Ökosystem bestehen bleibt.
- Bewusstseinsvergrößerung und bessere Kenntnisse der lokalen Bevölkerung ihrer Wälder gegenüber, damit sie ihren Wert erkennen und sie gegen äussere Angriffe verteidigen z.B. um illegale Aktivitäten zu verringern (wildern, jagen, weiden, Bäume fällen, usw.).
- Alternative geldbringende Aktivitäten entwickeln (Bienenzucht and damit verbundene Berufe, kleine Hühnerzuchten) um den Druck auf die Kommunalwäldern zu verringern.

In der Umsetzung wurden diese Ziele in konkrete Arbeiten umgesetzt, die wir in drei ineinanderfliessende und komplementäre Arbeitspakete einordneten:

- **Erstes Arbeitspaket (Kommunale Forstwirtschaft).** Das Ziel war die Verantwortung, das Management und die Durchführung der lokalen Büros zu verstärken.
- **Zweites Arbeitspaket (Grüne Ökonomie).** Hier war das Ziel, die anliegende Bevölkerung in «grüne», geldbringende, waldschützende Arbeiten einzuweihen.
- **Drittes Arbeitspaket (Information und Bildung).** Diese Aktivitäten fokussierten auf ein harmonisches Zusammenleben der lokalen Gemeinschaften mit ihren Wäldern.

2. Projektarbeiten

Nach Abschluss dieser Initiative sind folgende Ziele erreicht:

Die lokalen Gemeinschaften sind interessiert und organisiert, um ihre Kommunalwälder langfristig zu verwalten

Das erste Resultat der Initiative war die Bildung von lokalen Verwaltungsbüros für ihre Kommunalwälder (7 bis 11 Mitglieder). Diese Büros bestehen aus Vertreterinnen und Vertretern der Landbesitzer, traditionellen Autoritäten und anderen Menschen, die am Erhalt der Wälder interessiert sind. All diese Mitwirkenden tragen dazu bei, dass Entscheide legitim sind und akzeptiert werden. Dazu kommt, dass diese Büros



Foto 1. Zusammenkunft der Büros Tobé, Kpobidon, Okpeko mit dem Büro von Baaba im Wald Baaba (Idouya)

jetzt formell bei den administrativen Behörden registriert sind. Diese lokalen Verwaltungsbüros sind gute Dialogpartner, wo Entscheide über das Wohl ihrer Wälder gemeinsam gefasst werden. Sie treffen sich regelmässig, um Fälle illegaler Geschehnisse und weitere Vorgehen zu diskutieren.

Die sieben Kommunalwälder sind verdichtet, geschützt und haben ein gesundes Ökosystem

Ein anderes bedeutendes Resultat unserer Initiative ist die Bepflanzung und der Schutz der sieben ausgewählten Kommunalwälder. Es wurden rund 30 000 Bäumchen an degradierten Orten der Wälder gepflanzt und unterhalten. Es sind alles einheimische Bäume, die von den Waldbüros je nach Bedarf ausgelesen wurden. Im heiligen Wald von



Foto 2. Ecowächter aus Kikele, Tobé, Okpeko in Kpobidon

Kikele waren es Bäume, deren Blätter und Früchte von den Affen gefressen werden. Es wurden auch Wasserlöcher gebaut, damit die Affen nicht grosse Distanzen durch die Felder springen müssen, um zu Wasser zu kommen und dabei eventuell in Fallen geraten oder von Wilderern geschossen werden. Der Wald Gomi (Azrao) wurde limitiert und von Geometern ausgemessen, damit er von den Behörden im Katasterplan eingeschrieben werden kann. In allen betroffenen Wäldern wurden die Verwaltungsbüros unterstützt, vor der Trockenzeit Feuerschneisen gegen unkontrollierte, illegale Buschfeuer anzulegen, Informationstafeln an strategischen Orten aufzustellen und Ecowächter auszubilden, die die Wälder bewachen.

Die lokale Bevölkerung wurde in grüne, waldschützende, geldbringende Nebenerwerbe eingeweiht

Etwa 102 Frauen und junge Männer der lokalen Bevölkerung wurden in verschiedene Berufe eingeweiht. Dazu gehören Bienenzucht und verwandte Berufe wie Schneider, Schreiner, Baumschulleiter und Hühnerzucht. Die Ausgebildeten bekamen eine Anfangsausrüstung, Material und Begleitung, um ihr Unternehmen zurück in ihren Dörfern starten zu können. Mit Hilfe



Foto 3. Ausbildung in Imkerei und dazugehörigen Berufen

der DEZA-Benin wurden Arbeitshefte für Auszubildende und Lernende hergestellt und mehr Infrastruktur für Ausbildungen auf dem Areal des Bienenzüchtervereins ASAB gebaut. Diese Bauten erleichtern den Lernenden in Bienenzucht und dazugehörigen Berufen die Unterkunft und vergrössert die Kapazität, damit die Ausbildungen in Zukunft auf regionale Ebene erweitert werden können.

Die lokale Gemeinschaft lebt wieder im Einklang mit ihren Wäldern und der Natur

Zwei Gruppen Menschen waren uns wichtig: Die Lernenden der Primarschulen und Studenten (*die kommende Generation*) und die Mitglieder der lokalen Waldbüros (*die ältere Generation*). Um der jüngeren Generation ihre Wälder wieder näher zu bringen, stellten wir mit der älteren Generation Lesebücher und Zeichnungshefte her, die auf einheimischen Geschichten, Legenden und traditionellen Werten basieren. Wir informierten die Jugendlichen über Ziele und Herausforderungen eines nachhaltigen Lebens. Mit der älteren Generation führten wir gemeinsame Exkursionen zu den anderen Verwaltungsbüros und deren Wäldern durch.



Foto 4. Zusammenkunft von Lernenden und Studenten

3. Projektresultate

Am Ende der drei Jahren unserer Initiative sind bemerkenswerte Veränderungen auf individuellem, gemeinschaftlichem und waldbezogenem Niveau zu beobachten.

Individuell

Dank unserer Initiative haben die Mitglieder unserer Zielgruppen andere, alternative, ökonomisch interessante Aktivitäten gelernt und verdienen mehr Geld. Z.B. begannen die neuen Imkerinnen und Imker um den heiligen Wald Sinatabe ihren Honig zu verkaufen und verdienen Geld. Sébastien, ein Bauer und Mitglied des Verwaltungsbüros von Tobé, hat neben seinen Feldern eine Hühnerzucht installiert und ist bekannt als Eier- und Hühnerverkäufer. Ein Teil seines Einkommens geht in die Kasse des Verwaltungsbüros. Wir beobachten, dass einige dieser Personen ihr Geld in neues Material investieren (z.B. in Bienenkästen oder mehr Hühner), um ihr zusätzliches Einkommen zu erhöhen. In den beiden letzten Jahren unserer Initiative wurden die von den Wäldern benötigten Bäumchen von den ausgebildeten Baumschulleitern gezüchtet und verkauft. Die Schneider bekamen Aufträge, kaputte Schutzkleider zu flicken oder neue herzustellen, was sie im Ausbildungszentrum von ASAB gelernt haben.

Da die waldanliegende Bevölkerung eine Veränderung erkennt, möchten neue Personen von weiteren Ausbildungen profitieren, um ihre Lebensqualität ebenfalls zu verbessern. Es gibt ermutigende Zeichen, die zeigen, dass sich die Bevölkerung ihrer Natur gegenüber bewusster wird und die Wichtigkeit der Wälder für ein besseres Leben erkennt.

Gemeinschaftlich

Wir haben ein grosses Engagement und eine Verstärkung des Bewusstseins der Gemeinschaften ihren Wäldern gegenüber beobachtet. Die lokalen Waldbüros zeigen ihre Bereitschaft, die Kontrolle der Verwaltung ihrer Wälder selber zu übernehmen. Beispiel: Das lokale Waldbüro von Sinatabe (Ina) hat von den Förstern die Erlaubnis bekommen, die Teakplantage im Wald zu entfernen und mit lokalen Bäumen zu ersetzen. Oder: Das lokale Waldbüro von Gomi (Azraou) hat eine offizielle Anerkennung der Behörden bekommen, dass der vererbte Wald nun legal der Gemeinschaft von Azraou gehört und sie ihn selber verwalten dürfen. Oder: Das lokale Waldbüro von Baaba (Idouya) hat über das lokale Radio die Bevölkerung über die Notwendigkeit der Konservierung von Wäldern informiert.

Wir haben auch eine Annäherung von politischen und administrativen Behörden zu den ausgewählten Gemeinschaftswäldern beobachtet. Beispielsweise haben die Verwaltungen von Ouèssè und Bantè der Stiftung Tobé für ihre Initiative gedankt und ihre Unterstützung zugesagt. Dazu kommt, dass der staatliche interkommunale Service von Gemeinschaftswäldern in Mittel- und Nordbenin (DSI-CoForMO) ein Abkommen mit der Stiftung Tobé unterzeichnet hat, bei der Konservierung zu helfen.

Die drei-jährige Zusammenarbeit mit lokalen Kommunalwäldern ist bereits zum Modell geworden. Die Stiftung Tobé bekam Anfragen von drei anderen Kommunalwäldern, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind (Bassila, Ouèssè, Lokossa).

Waldbezogen

Durch unsere Intervention haben die Wälder bedeutungsvollen Schutz und eine Erhöhung der Biodiversität erfahren. Die Pflanzungen und Feuerschneisen erlauben eine Erneuerung des Waldes und eine vergrösserte Pflanzenvielfalt. Die Ecowächter schützen die Wälder gegen illegal gewordene Aktivitäten (jagen, weiden, Fallen legen, holzfällen), die ein sichereres Umfeld für wilde Tiere werden. Im Wald von Kikele konnte die Population der *Colobus vellerosus* (auf der roten Liste des IUCN) sesshaft gemacht werden. Im Wald von Tobé, Kpobidon nahm die Kamera-trap Waldbüffel (*Syncerus caffer*) und die afrikanische Wildkatze (*Civettictis civetta*) auf, zwei Arten, die verschwunden waren. Im Wald Gomi (Azraou) berichteten die Ecowächter über die Rückkehr von Wildschweinen (*Phacochoerus africanus*).

4. Herausforderungen

Während der drei Jahre unserer Initiative zeichneten sich drei Herausforderungen heraus, die sich auf die Gesellschaft, die Gesundheit und die Umwelt beziehen.

Im gesellschaftlichen Bereich beobachteten wir, dass die lokale Bevölkerung Benins unsere Vorgehensweise nicht kannte. Wir wollten sie als zentrale Gruppe definieren, die ihre lebensverbessernden Wünsche mit unserer Hilfe selber zu lösen versuchen. Sie waren sich an eine autoritäre Annäherung von oben nach unten gewöhnt und wir wollten, dass sie selber entscheiden. Es brauchte Gespräche und Zeit, bis sie ihre Rolle verstanden. Dazu kam, dass sie nicht viel über Planung, Kostenvoranschläge, Umsetzung, Berichterstattung usw. wusste, was für eine nachhaltige Arbeit mit ihren Wäldern wichtig ist.

Im gesundheitlichen Bereich wurden unsere Arbeiten wegen der COVID-Pandemie verlangsamt. Circa sechs Monate nach dem Beginn unserer Initiative (März 2020) wurden durch die Regierung stricke Barrieren erlassen, die das Reisen, die Versammlungen usw. erschwerten, damit sich das Virus nicht verbreitet. Während dieser Zeit kannte Sébastien, der Hühnerzüchter Todesfälle, da er kein Hühnerfutter mehr fand und die Hühner an das selber produzierte nicht gewohnt waren.

Im Umweltbereich beobachteten wir, dass die Mehrheit der Bienenhäuser der neuen Imker leer blieb, weil wilde Bienenvölker wegen des fortschreitenden Klimawandels und einer aggressiven umweltschädlichen Landwirtschaft (starker Gebrauch von Pestiziden und Insektiziden) seltener werden. Deswegen wurde die Honigproduktion verzögert. Aber die Honignachfrage vergrößert sich und der Honigmarkt verbreitet sich. Die Situation der Imker verschlechtert sich wegen Honigdiebstahls und der Zerstörung der Bienenkästen durch die umherziehenden, illegal in die Bienenplätze eindringenden Kuhherden.

5. Gewonnene Erkenntnisse, Empfehlungen und nächste Schritte

Über die drei Jahre unserer Initiative lernten wir zwei wichtige Lektionen, damit sich die lokale Bevölkerung an umweltschützenden Haltungen und Praktiken beteiligen. Die erste Lektion war bezüglich der Selbstbestimmung. Es war wesentlich, die lokalen Mitarbeiter darauf aufmerksam zu machen, dass sie ihre eigenen Entwicklungsmenschen sind und ihre eigene Richtung ehrgeizig einschlagen (z.B. Informationen, Regeln, Aktivitäten), um ihre Wälder zu verwalten. Wir agierten als Moderatoren, die Beweise und Unterstützung brachten, um ihre Bestrebungen zu realisieren. Die zweite Erkenntnis war die Flexibilität unserer Annäherung. Jeder Wald hat seine soziokulturelle Bevölkerung. Jedes Waldbüro soll sein Tempo und seinen Rhythmus für ihre selbstbestimmten Verbesserungen selber finden.

Nach dieser Intervention glauben wir, dass sich die lokale Bevölkerung ihrer zerbrechlichen Beziehung zu ihren Wäldern bewusst ist. Sie zeigt jedoch grosse Motivation, Liebe und Streben ihre Beziehung zu den Wäldern aufrecht zu erhalten, zu verdoppeln und zu konsolidieren, damit ihre Lebensqualität auf die Dauer verbessert wird. Alles was sie von uns brauchen ist, sie auf ihrer Reise zu begleiten.

Als nächster Schritt werden wir mit allen involvierten (und neuen) Partnern besprechen, wie die erwünschten Ziele ganz erreicht werden können und die oben erwähnten Herausforderungen gelöst werden.

Wir möchten unsere Initiative über andere Regionen Benins ausbreiten, da wir bereits Anfragen von weiteren Kommunalwaldbesitzern bekommen haben.